

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **62 (1982)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Tonfall manchmal unfreiwillig etwas herablassend: «Ein faustischer Schu-
stergeselle: das ist vielleicht die schärfste, nur etwas zu spöttische Formel
für Schaffners Wesen.» Ein Grund für Schaffners Wutausbruch ist sicher
in seiner Empfindlichkeit betreffend Herkunft und autodidaktischer
Bildung zu suchen. Merkwürdigerweise hatte er aber Faesis Aufsatz, als
dieser 1919 im «Schweizerland» zum ersten Mal erschien, noch durchaus
positiv aufgenommen (Brief an Hermann Ganz vom 21. Mai 1919). Der
Text Faesis allein erklärt die Verärgerung nicht.*

¹⁴ «Gottfried Keller und wir», in: *Wissen und Leben*, 16. Jg. Heft 9,
März 1923, S. 405–420.

¹⁵ *Der grosse Seldwyler*, Runge, Berlin 1924. Noch in zwei weiteren
Publikationen setzte sich Schaffner mit Keller auseinander, in der Novelle
«Wie Gottfried geboren wurde» (*Gute Schriften*, Zürich 1931) und im Auf-
satz «Gottfried Keller» in: *Die Grossen Deutschen*, Neue Deutsche Bio-
graphie Bd. 3, Propyläen, Berlin 1936.

Schaffner wusste, dass sich das Problem Keller nicht umgehen liess. Er
wollte sich aber das Verhältnis zu ihm nicht von dritter Seite vorschreiben
lassen, sondern es selbst definieren. Schaffner akzeptierte und bewunderte
Keller als Charakter und Künstler in seiner Zeit, nicht aber als ästhetisches
Vorbild für die Gegenwart. Hier setzte er dem seiner Meinung nach bieder-
meierlichen Realismus Kellers den eigenen «Vollnaturalismus» entgegen.

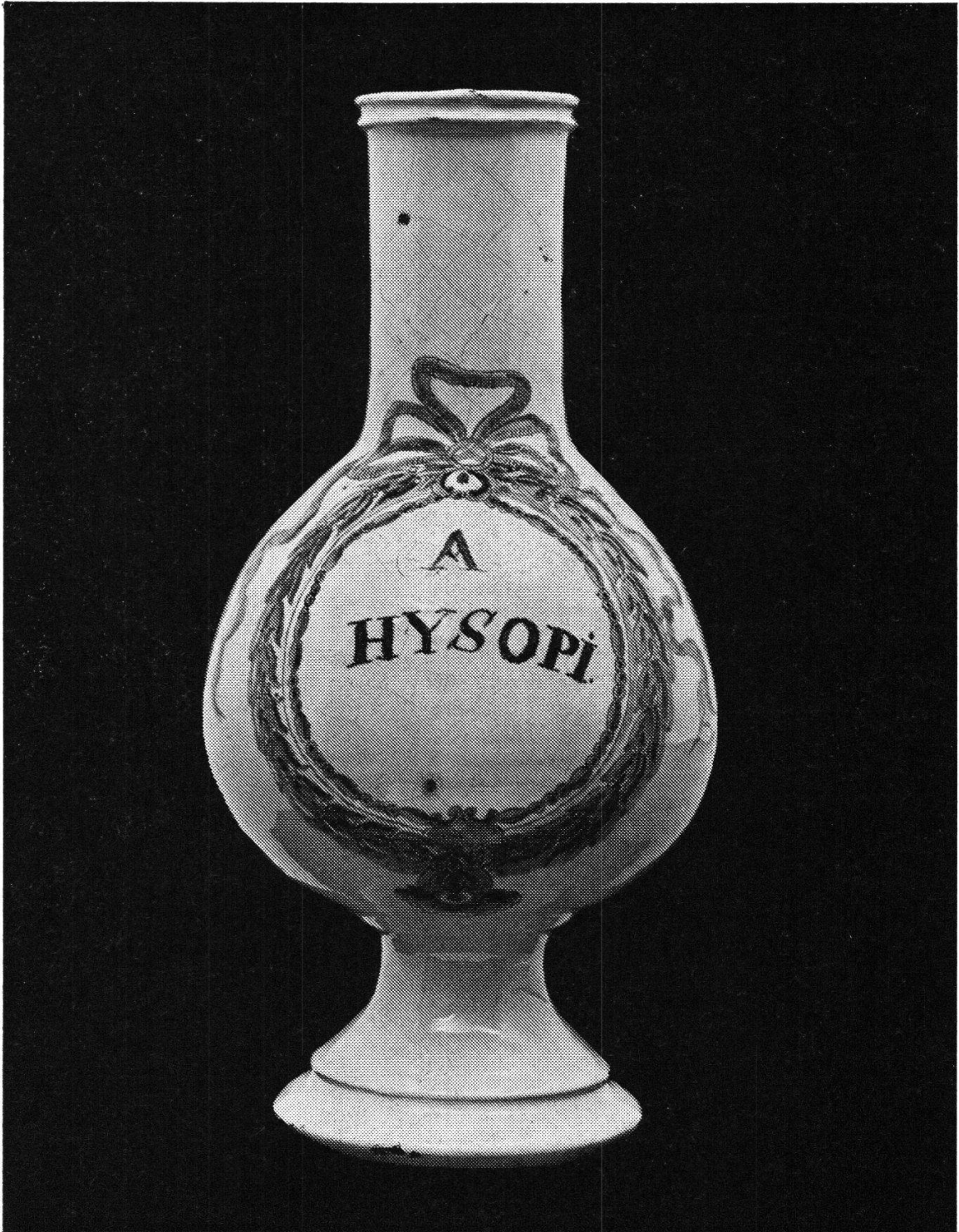
¹⁶ Den 1922 von der neugegründeten Martin Bodmer-Stiftung erstmals
ausgesetzten Gottfried Keller-Preis erhielt Jakob Schaffner.

BETRIFFT: DIE BEILIEGENDE GELBE KARTE

*Sie erleichtert es Ihnen, die Schweizer Monatshefte zu abonnieren,
falls Sie nicht schon Abonnent sind. Sie bekommen unsere Zeitschrift
dann jeweils pünktlich frei Haus geliefert.*

*Die gelbe Karte gibt Ihnen aber auch Gelegenheit, jemanden mit
einem Abonnement zu beschenken. Jetzt, mitten im Jahr? Un-
erwartete Geschenke machen bekanntlich doppelt Freude. Vielen
Dank.*

*Schweizer Monatshefte, Administration,
Schulthess Polygraphischer Verlag AG, Postfach, 8022 Zürich*



C1

APOTHEKERFLASCHE
FAYENCE · FRANKREICH · XVIII. JH. · MIT BLAUEM DEKOR

IM BESITZ DER CIBA-GEIGY AG BASEL